

Auf dem Drahtseil zu mehr Selbstvertrauen

Der Kölner Spielesircus bietet inklusive Trainings für Kinder an – Zu Besuch bei den „Sternschnuppen“

VON CAROLINE KRON

Mit waagrecht ausgestreckten Armen und eisern nach vorn gerichtetem Blick rollt Tobi auf einer großen, blauen Tonne durch die Zirkushalle. Vorbei an Lina, die in exakt gleicher Pose auf einem Drahtseil konzentriert einen Fuß vor den anderen setzt. Neben ihr am Boden liegt Ariana, die ihre Extremitäten in die Höhe streckt, kichernd, aber dennoch konzentriert, um Marietta und Hanna auf ihren Füßen und Beinen zu balancieren. Hinter ihnen hängt Gunilla kopfüber im knallroten Vertikalseil.

Die Atmosphäre knistert in der großen Übungshalle des Kölner Spielesircus in Vogelsang. Lebensfreude, Spaß und Selbstbewusstsein liegen in der Luft, wenn Tobi, Lina, Ariana und neun weitere „Sternschnuppen“-Akrobatinnen und Akrobaten wie jeden Dienstagmorgen für eineinhalb Stunden am „exklusiv inklusiven“ Zirkustraining teilnehmen, wie Trainerin Nora Krey das etwas andere „Spielesircus“-Projekt nennt.

Denn es richtet sich, im Unterschied zu den vielen anderen inklusiven Angeboten der kulturpädagogischen Facheinrichtung, ausschließlich an Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren, die mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung leben.

Zirkus bietet Schutz

„Wir nennen ihn auch Inselkurs, da wir hier bewusst auf eine Vermischung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung verzichten. Inklusion bedeutet nämlich auch, Schutzräume zu schaffen, in denen sich jedes Kind so geborgen und wohlfühlt, dass es seine Potenziale optimal entfalten kann – ohne sich an anderen messen zu müssen“, sagt die Sozialarbeiterin vom „Spielesircus“-Team.

„So können wir die speziellen Anforderungen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen und ihren Weg in einen unserer »normalen« inklusiven Kurse unterstützen“, ergänzt Spielesircus-Leiter Heiner Kötter – und erklärt auch gleich, warum das „Zirkusmachen“ ein hohes inklusives Potenzial hat und sich damit optimal eignet für die ganzheitliche, künstlerische Förderung von geistig und körperlich beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen.

Zirkus verbindet

„Die angewandten Techniken bieten einen spielerischen Zugang für jede und jeden, ob sportlich fit oder mit eingeschränkten motorischen Fähigkeiten, der Sprache mächtig oder nicht, groß oder klein, in Deutschland geboren oder anderswo. Im Zirkus gibt es eine universale Sprache, dort findet jeder junge Mensch seinen Platz, seine Aufgabe und Rolle entsprechend seinen Fähigkeiten. Zirkusarbeit eröffnet neue, individuelle Möglichkeiten, stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit und bringt junge Menschen zusammen“ – Zirkus verbindet.

Akrobatik- und Jonglage-Techniken setzen beispielsweise Kooperation, Vertrauen, Ausdauer und Disziplin voraus. Clownerie und Improvisation bieten die Chance, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren.



Die zwölf jungen Akrobatinnen und Akrobaten des inklusiven „Sternschnuppen“-Kurses präsentieren während ihres Trainings in der Übungshalle des Kölner Spielesircus in Vogelsang ihr Können. Fotos: Artion Krasniqi

ren. Und Feuer- und Fakirübungen ermöglichen den Umgang mit den eigenen Grenzen und Ängsten.

Dass sie damit auch das Selbstvertrauen fördern, beweisen die zwölf „Sternschnuppen“, die sich zwischenzeitlich im Kreis versammelt haben, um eine brennende Feuer-

Fackel behutsam – und sichtlich stolz – einander weiterzureichen. „Früher habe ich mich vor Feuer gefürchtet, jetzt habe ich zwar Respekt davor, aber keine Angst mehr“, sagt Gunilla, und pustet mit einem tiefen Atemzug die Feuerfackel aus – Zirkus macht mutig.

Zirkus kann zaubern

Das, was in der Trainingshalle des Spielesircus vonstatten ging und geht, hat laut Heiner Kötter, selbst schon therapeutisches Fachpersonal ins Staunen versetzt. Kötter erzählt von einem Mädchen, das eine Kölner Förderschule besucht und schon länger kein Wort gesprochen hat, während des Zirkustrainings aber plötzlich ein Mikrofon in die Hand nahm – um das Geschehen zu moderieren.

Oder von dem Jungen, der nach kurzem Training auf einer Luftbahn auf und ab sprang, obwohl er aufgrund einer Schädigung des zentralen Nervensystems spastisch gelähmt ist – Zirkus kann zaubern. „Es passiert nicht selten, dass unsere jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Requisiten aus der Not heraus oder einfach nur zum Spaß

zweckentfremden – und damit neue Techniken erfinden“, sagt Nora Krey. Da wird aus einem Jonglierteller, der üblicherweise auf einem Stab gedreht wird, eine neue Balanceübung für den Kopf, weil der Trick mit dem Stab partout nicht gelingen wollte. Anderen Kindern gefiel es

besser, die Teller nach Farben zu sortieren – und zu prüfen, wie viele sie auf ihrem Kopf stapeln können. „Wir unterstützen unsere Besucherinnen und Besucher dabei, ihre individuellen Potenziale zu entdecken und zu entfalten. Daneben ist es uns ein großes Anliegen, Kindern und Jugendlichen, die bislang wenig gefördert wurden, mit unseren Angeboten eine Möglichkeit zu bieten, sich selbst zu präsentieren, Applaus und Anerkennung zu erhalten“, sagt Nora Krey.

Zirkus macht selbstbewusst

Deshalb steht in regelmäßigen Abständen eine große, gemeinsame Aufführung im bunten Zirkuszelt auf dem Programm des Kölner Spielesircus.

Zuletzt haben dort die Teilnehmenden der inklusiven Zirkusgruppe „Mobilé“, dem jüngsten Projekt des „Spielesircus“-Teams, ihr Können vor einem großen Publikum präsentiert.

„Mobilé“, ein Kooperationsprojekt mit Kölner inklusiven Einrichtungen, ist vergangenen Oktober an den Start gegangen und wird unter anderem von „wir helfen“ und der Kämpgen-Stiftung gefördert.

Das Projekt steht unter dem Motto „Wir bewegen uns gemeinsam“, was doppeldeutig gemeint ist und auf das Anliegen des Spielesircus-Teams verweist, Verbindungen zu schaffen und den Gemeinschaftssinn zu fördern.

„Neben den individuellen Fortschritten erfahren wir tatsächlich immer wieder, wie sehr unsere Projekte das Miteinander fördern. Schließlich ist, wer mitmachen kann, nicht allein. Jedes Ich braucht ein Du als Gegenüber“, sagt Kötter.

In Bewegung ist das heute 17-köpfige „Spielesircus“-Team bereits seit 41 Jahren, hat in dieser Zeit knapp 18.000 Veranstaltungen auf die Beine gestellt und damit rund 753.000 Kölner Kinder gestärkt und glücklich gemacht. Und der „Spielesircus“ entwickelt immer wieder neue Veranstaltungsmodule aus den Bereichen Spiel, Zirkus, Theater und Erlebnisse.

Rund 120 Jungen und Mädchen zwischen vier und 18 Jahren besuchen pro Woche die insgesamt 13 Kurse in der Vogelsanger Zirkusschule. Daneben gibt es pro Jahr zehn Wochen lang Ferienaktionen, es werden „aufsuchende“ Projekte angeboten in Kindergärten, Flüchtlingsunterkünften, Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen, Vereinen, im Offenen Ganztag und in Kinder- und Jugendzentren. Außerdem gibt es Fortbildungsangebote für pädagogisches Fachpersonal und Lehrkräfte.

Zirkus bringt Kinder zum Leuchten

Um 17.30 Uhr öffnet sich die Gastür der Zirkushalle, die ersten Eltern strecken ihre Köpfe herein, um zu signalisieren: Es ist an der Zeit, nach Hause zu fahren. Doch Tobi, Lina, Ariana und die anderen neun „Sternschnuppen“-Akrobatinnen und -Akrobaten haben offenbar selbst nach eineinhalb Stunden intensivem Training nicht genug Zirkusluft geschnuppert. Noch ist nicht die Zeit, zu verglühen, sie möchten weiter leuchten – auf der Tonne, auf dem Drahtseil, am Trapez. Und bald auch in der Manege.

KINDER- UND JUGENDHILFE IN NOT



»Mental Health« ist in aller Munde, denn Jugendliche haben vermehrt psychische Probleme. Die Gewaltbereitschaft nimmt auch innerhalb der jungen Generation zu, rechtsgerichtete Parteien nutzen soziale Medien, um junge Menschen stark zu beeinflussen. Angesichts dieser Entwicklungen ist es entscheidend, dass wir alles tun, um Kinder und Jugendliche zu stärken. Denn sie stehen vor der großen Aufgabe, kreative Lösungen für die Zukunft zu finden. Zeitgleich die finanzielle Unterstützung von Jugendhilfeprojekten einzuschränken, ist ein fatales Signal für die, die sich in der Krise nicht gehört fühlen, und schlichtweg gefährlich für unsere Demokratie. Es ist an der Zeit, junge Menschen zu unterstützen und ihnen die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit sie gestärkt aus dieser schwierigen Zeit hervorgehen und eine positive Zukunft gestalten können.

Stephi Siebert ist Projektleiterin des Frechener Vereins „music4everybody“

SPENDEN

Name	Euro
Anonyme Spender	6867
Aenne Wiese Stiftung, Neuss	135
Bergfelder, Frank	20
Custodis, Christine	50
Deiters, Heinrich	50
Dick, Marcel, Köln	2
Engels, Hans u. Therese	5
Flöring, Karin	20
Franzenheim, Renate, Köln	20
Fürneisen, Sabine	1100
Göser, Dr. Felix, Köln	25
Grünenberg, Wilhelm, Köln	200
Horn, Juliane	50
Jenne, Richard, Köln	1000
Juhrich, Volker, Elsdorf	50
Kechavarz, Barbara, Köln	50
Kinzel, Harry u. Gerlinde, Köln	20
Kirsch, Ursula	20
Kozina, Hedwig, Köln	20
Kühn, Barbara	50
Lehmenkühler, Wolfgang u. Doris Ley, Helga	50
Mazur, Sigrid	5
Bergisch Gladbach	57
Meyer-Bertram, Ute	50
Modrow, Gertrud	20
Mrusek, Gabriele	50
Müller, Astrid	50
Müller, Hildegard u. Norbert	20
Ohr, Ingo u. Renate	30
Prangen, Stefan u. Susanne	25
Rausch, Mirco u. Stephanie	40
Röcher, Adele, Bergheim	20
Schmitz, Wolfgang u. Renate, Köln	100
Schmuck, Helmut	145
Schmuck, Helmut und Renate	50
Schorn, Birgit, Köln	10
Schulze, Gustav u. Erika, Köln	700
Stankowski, Dr. Borris	75
Tomitza, Rita, Kerpen	150
Trompeter, Marianne	20
Tünste, Kirsten	40
Uher, Rolf, Köln	30
Von Lewinski, Malte	200
Warren, Georg u. Ute, Leverkusen	50
Weis, Beate	20
Welter, Michael	200
Winterscheidt, Jürgen, Troisdorf	50
Wroz, Dagmar, Siegburg	50
Wussow, Karsten	25
Zertisch, Eheleute	100
Zur Nieden, Katrin, Pulheim	50

SO KÖNNEN SIE HELFEN



Mit unserer aktuellen Jahresaktion „wir helfen: weil jedes Kind wertvoll ist“ bitten wir um Spenden für Projekte und Initiativen in Köln und der Region, die Kindern und Jugendlichen helfen,

einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden, an dem sie gesund, sicher und glücklich aufwachsen können.

Die Spendenkonten lauten:

„wir helfen – Der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e. V.“
Kreissparkasse Köln, IBAN: DE03 3705 0299 0000 1621 55

Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE21 3705 0198 0022 2522 25

Kontakt: „wir helfen e.V.“, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Telefon: 0221-2242789 (Allgemeines, Anträge), 0221-224-2130 (Redaktion)
www.wirhelfen-koeln.de

Medienprojekt für die Seele

Neues Kölner Kooperationsangebot für Jugendliche mit psychischen Problemen

Expertinnen und Experten sind sich einig: Die sich überlagernden Krisen haben dazu geführt, dass Kinder und Jugendliche vermehrt psychische Probleme haben und suchtgefährdet sind. Eine Studie der Robert-Bosch-Stiftung bestätigt, dass Gewalt an Schulen in problematischem Ausmaß zugenommen hat. Doch Beratungsstellen sind überlaufen, Therapieplätze rar, junge Menschen warten oft bis zu einem halben Jahr auf Unterstützung.

Hier setzt das Projekt „Be Awesome“ des Frechener Vereins „music4everybody“ e. V.“ an. In Kooperation mit der Beratungsstelle „HennaMond e.V.“ und den beiden Berufskollegs Michaelshoven und Ehrenfeld soll das dreijährige Medienprojekt jungen Menschen langfristige Unterstützung und Raum zur Bearbeitung ihrer Themen bieten. Ziel ist, jungen Menschen die Chance zu geben, ihr Schweigen zu brechen und Hilfe zu finden.

Im Rahmen des Medienprojekts entwickeln die teilnehmenden Jugendlichen Kurzfilme, Aufführungen und eine Social-Media-Kampagne, um ihre Themen und Anliegen in die Öffentlichkeit zu bringen

und anderen Betroffenen Mut zu machen, sich Hilfe zu holen. Darüber hinaus wird betroffenen Jugendlichen die Möglichkeit geboten, Beratungsangebote von „HennaMond“ wahrzunehmen.

Die während des Projekts erarbeiteten Produktionen sollen anschließend für weitere, medienpädagogische Angebote genutzt und Schulen sowie Beratungsstellen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Zur Deckung aller Kosten sucht der Verein noch Fördererinnen und Förderer. (kro)

team@music4everybody.com